

# Strukturen und Formen

## Erscheinungsweisen von Struktur im Bild

Die Struktur [lateinisch: Gefüge, Bauweise] eines Werkes untergliedert sich in drei verschiedene Ebenen:

- das innere Gefüge, der gegliederte Aufbau eines Werkes: die Komposition als die vom Künstler angelegte, nicht unmittelbar sichtbare Bildordnung der Teile zueinander und zum Ganzen,
- die bildnerisch differenzierende Darstellung von Stofflichkeit als Charakterisierung unterschiedlicher Oberflächenbeschaffenheiten: die Wiedergabe von Materialtexturen, aber auch materialisierter Bewegungsspuren wie Ackerfurchen oder Wellen,
- die durch die Maltechnik bedingten Arbeitsspuren auf der Bildfläche: der Duktus, die sichtbaren Pinselspuren als „Handschrift“ des Malers, ebenso Materialstrukturen eines rauhen Malgrundes oder haptische Erscheinungen durch Mischtechniken mit Sand oder Ähnlichem (Materialbild).

## Punkt, Linie und Fläche

Als gestalterische Grundelemente gelten Punkt, Linie und Fläche. Der Punkt als runde, in sich abgeschlossene Form ist nicht nur ein grafisches Formelement; der Maler kann durch Farbauftrag in Tupfen den Punkt als Gestaltungselement einsetzen, in Zufallsverfahren auch als Fleck oder Klecks.

Linien sind Bewegungsspuren des Stiftes oder des Pinsels. Während die malerische Handschrift des Künstlers, die sichtbaren Pinselspuren, als Duktus bezeichnet wird, nennt man die zeichnerische Handschrift Strich. Dieser kann flüchtig, grob umschreibend bei Skizzen sein oder präzise klärend und genau ausarbeitend bei Studien. Linien können durch ihre spezifische Formgebung und Beziehung zueinander Oberflächenbeschaffenheiten treffend kennzeichnen. Durch ihre Richtungen als Horizontale, als Vertikale oder als Diagonale suggerieren Linien Wirkungen wie Statik oder Dynamik. Eine andere Wirkungsweise entsteht aus dem Linienfluss, den Schwingungen, Brüchen oder Wechseln. Ausdruck lässt sich ebenso durch Beziehungen oder Kontraste der Linien untereinander erreichen wie weich/hart, ruhig/gespannt oder gerade/gekrümmt.

Linien können als Kontur [Umriss] wirksam werden, in einer Vielzahl auch als Schraffur. Dichte, übereinandergelegte Strichlagen (Kreuzschraffur) dienen häufig der Modulation von Hell - Dunkel und damit der Formgebung und zum Erzielen von Plastizität. Diese oder andere Verdichtungen von Linien können dazu führen, dass sie Flächen bilden.

Eine Fläche ist durch Umriss und Ausdehnung als Form definiert, als Rechteck, Oval usw. Ihre Gestalt wird vom Betrachter als Wechselbeziehung zwischen Figur und Grund wahrgenommen. So definieren sich etwa Figuren durch eine einfarbige Fläche als Silhouette (als Positivform oder als Negativform) vor kontrastierendem Grund. Ebenso wie den Linien oder Farben lassen sich auch charakteristischen Formen bestimmte Eigenschaften zuordnen wie bergend oder aufnehmend.

## Formkontraste und -anordnungen

Ähnlich wie bei den Farbkontrasten unterscheidet man bei den Formkontrasten zwischen dem Form-an-sich-Kontrast unterschiedlicher Formen, dem Quantitätskontrast durch mengenmäßigen Gegensatz, dem Qualitätskontrast besonderer Eigenschaften (z. B. in der Art der Formabgrenzung) und dem Richtungskontrast. Häufig anzutreffende Formanordnungen sind die Ballung als punktuelle Verdichtung oder die Gruppierung als Formenanhäufung, die Streuung der Formen über die Bildfläche oder die Reihung in Höhenanordnung und im Abstand.

Zeichne Beispiele (mit Punkten als kleinstes wahrnehmbares grafisches Gestaltungsmittel) zu den Begriffen Ballung, Streuung, Reihung







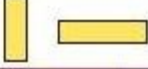




verschieden verlaufende Linien haben unterschiedliche Wirkung

#### Linienklassifikationen

<b>Formtypus</b> → wahrgenommene Gestalt/ Reduktion auf Gesetzmäßigkeit	<b>Formeigenschaft</b> → sprachliche Bezeichnung/ normative Begrifflichkeit	<b>Formwirkung</b> → assoziative Charakterisierung/ emotionale Ausdrucksqualität
	waagrecht	ruhig (auch ruhend) bis passiv, liegend bis statisch, ...
	senkrecht	fest bis stabil, aufstrebend oder herabfallend, ...
	schräg bis diagonal	steigend oder fallend, unruhig bis dynamisch, ...
	rund, gebogen bis wellenförmig	offen bis aufnehmend, schützend oder empfangend, ...
	eckig bis winklig	konstruktiv (konstruiert), exakt, klar bis streng, ...
	frei bis zufällig	lebendig (auch lebhaft), bewegt, ungeordnet bis natürlich, ...

Formen:

- können geometrisch sein (Quadrat / Würfel, Rechteck / Quader, Dreieck / Pyramide, Kreis / Kugel), sie sind also konstruiert
- können organisch sein (der Natur nachempfunden)

Flächenwirkung		
Kreise, Dreiecke, Quadrate und Rechtecke	technisch, konstruktiv	
Kreisfläche (richtungsloses Ruhen um ein Zentrum)	weich, gefühlsbetont, auch feminin	
Dreieck, Ausrichtung der Spitzen	spannungsvoll, wandelbar, dynamisch fest, aber auch stabil	
Quadrat, auch Rechteck	hart, bestimmt, verstandesbetont, auch maskulin	
waagerechte oder senkrechte Ausrichtung	stabil, ruhig	
auf der Spitze stehend	labil	
feste, geschlossene Flächen	statisch, ruhig	
Flächen mit kurvigen Umrisslinien	dynamisch, unruhig	
organische Flächen mit bewegten runden Linien	weich, dynamisch, lebendig	

Die hier angesprochenen Wirkungen sind stark verallgemeinerte Grundmuster, die für jede Malerei konkret auf das Werk bezogen untersucht werden müssen. Analysiert man Kunstwerke, sollte man Formen auf ihre Grundformen zurückführen.